



DER NEUE REESER PLATZ



Die Diskussion, wie mit historischen und ideologischen Altlasten wie dem Reeser Platz adäquat umzugehen ist, beschäftigt die Stadtgesellschaft seit 75 Jahren.

Das sogenannte 39er Denkmal wurde in der Diktatur errichtet, ist reaktionär, revisionistisch und war noch nie dem Gedenken einzelner gewidmet: die Orte der gefochtenen Schlachten sind eingemeißelt. Das 39er Denkmal ist ein politisch-weltanschauliches Statement.

Es steht für den Militarismus des Deutschen Reichs und nach dem 2. Weltkrieg zumindest als Negativum für den Kampf der Stadt Düsseldorf um Demokratie. Zwar wurde es mit ca. 8000 ehemaligen Soldaten des 39er Regiments als Mahnmal für ihre gefallenen Kameraden 1939 eingeweiht, die zu dieser Zeit aktiven Rekruten waren jedoch nicht anwesend, weil sie sich in der Eifel auf den Überfall auf Polen vorbereiteten.

Können wir es uns also leisten zu hoffen, dass der historische Abstand das steingewordene Narrativ daran hindert, weitere 75 Jahre zu wirken?

Meiner Überzeugung nach ist es unverzichtbar, das Monument mit den darin eingeschriebenen nationalistischen, militaristischen und revanchistischen Ideen zuzuschütten und diese Ideen damit gewissermaßen abzuschirmen.

Dabei geht es nicht darum, historische Zeugnisse des NS-Regimes zu löschen oder zu verstecken, sondern darum, Menschen vor der gefährlichen Strahlung zu schützen, ähnlich wie man es mit einem havarierten Atomkraftwerk macht. Die historische Struktur bleibt auch nach den Richtlinien des Denkmalschutzes erhalten, der mahnende Aspekt als Denkmal wird gerade durch seine Nicht-Sichtbarkeit gesteigert.

Der knapp 7 m hohe Hügel sitzt auf der Mauer, die den ehema-

ligen Aufmarschplatz von Park und Kinderspielplatz trennt, ein wenig zum Park hin versetzt und ist mit einer Wiese bepflanzt. Die Erhebung verbindet die beiden Teile des Reeser Platzes, die bisher durch das Denkmal getrennt waren. Man kann den Hügel zu Fuß überqueren und von oben im Schutz der noch weit höheren Baumkronen den Park, den Platz, den Rhein und das andere Ufer erblicken. Die das Denkmal verlängernde Mauer wird an 2 Stellen durchbrochen, um neben dem Hügel zusätzlich ebenerdige barrierefreie Parkwege zu schaffen.

Park und Platz, die bisher getrennt waren, werden ein Ensemble.

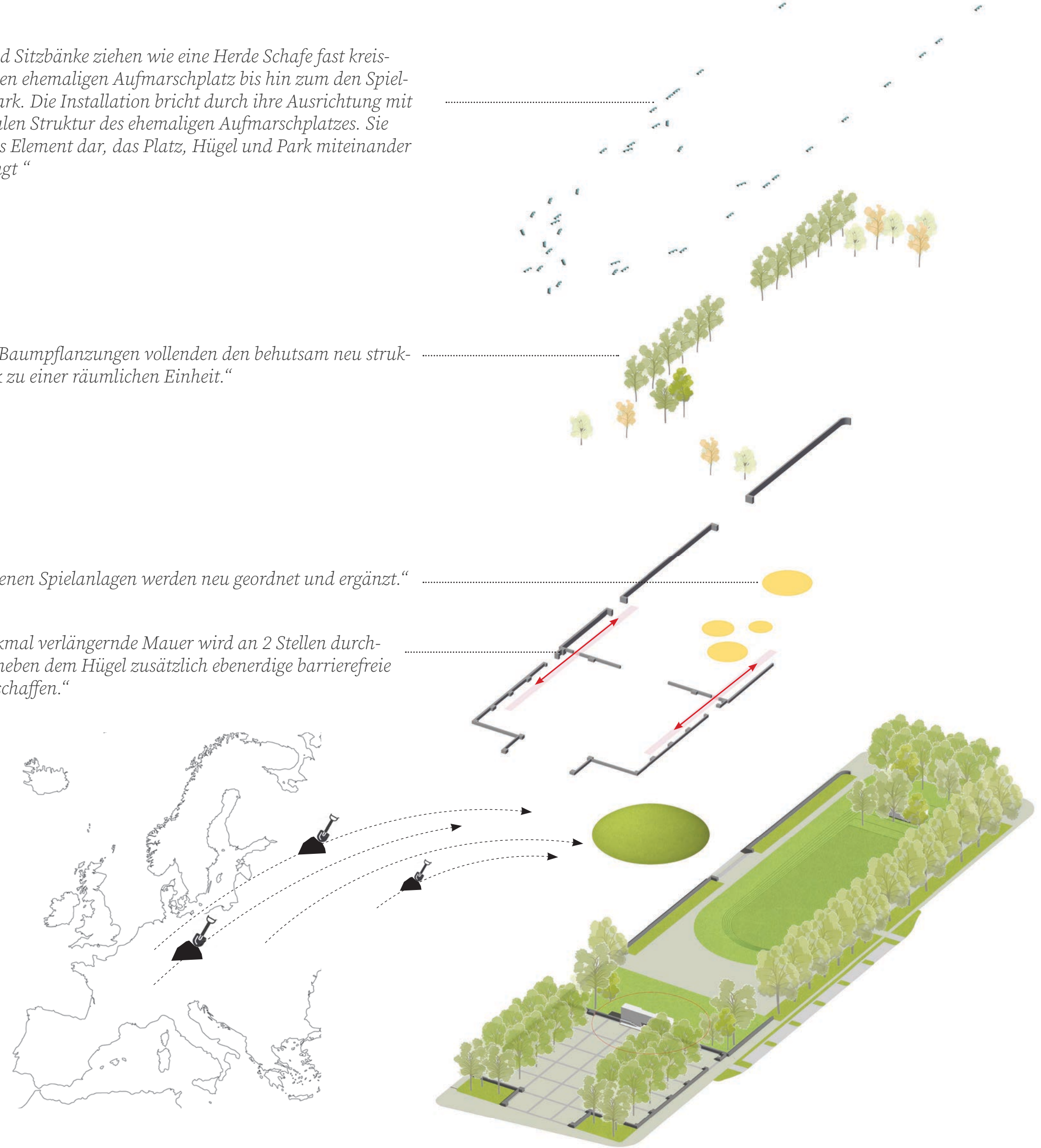
Dennoch ist das Monument noch da. Wenn man den Platz betritt, steht man darauf. Das Schild aus Edelstahl, das jetzt auf der rechten Seite des 39er Denkmals steht, wird um einige Meter versetzt wieder vor der Mauer, kurz vor dem Durchbruch aufgestellt und um ein 15% größeres ergänzt. Darauf wird erklärt, wie es zu dem so wichtigen NEUEN REESER PLATZ gekommen ist.

„Zwei Dutzend Sitzbänke ziehen wie eine Herde Schafe fast kreisförmig über den ehemaligen Aufmarschplatz bis hin zum den Spielanlagen im Park. Die Installation bricht durch ihre Ausrichtung mit der orthogonalen Struktur des ehemaligen Aufmarschplatzes. Sie stellt ein neues Element dar, das Platz, Hügel und Park miteinander in Dialog bringt.“

„Ergänzende Baumpflanzungen vollenden den behutsam neu strukturierten Park zu einer räumlichen Einheit.“

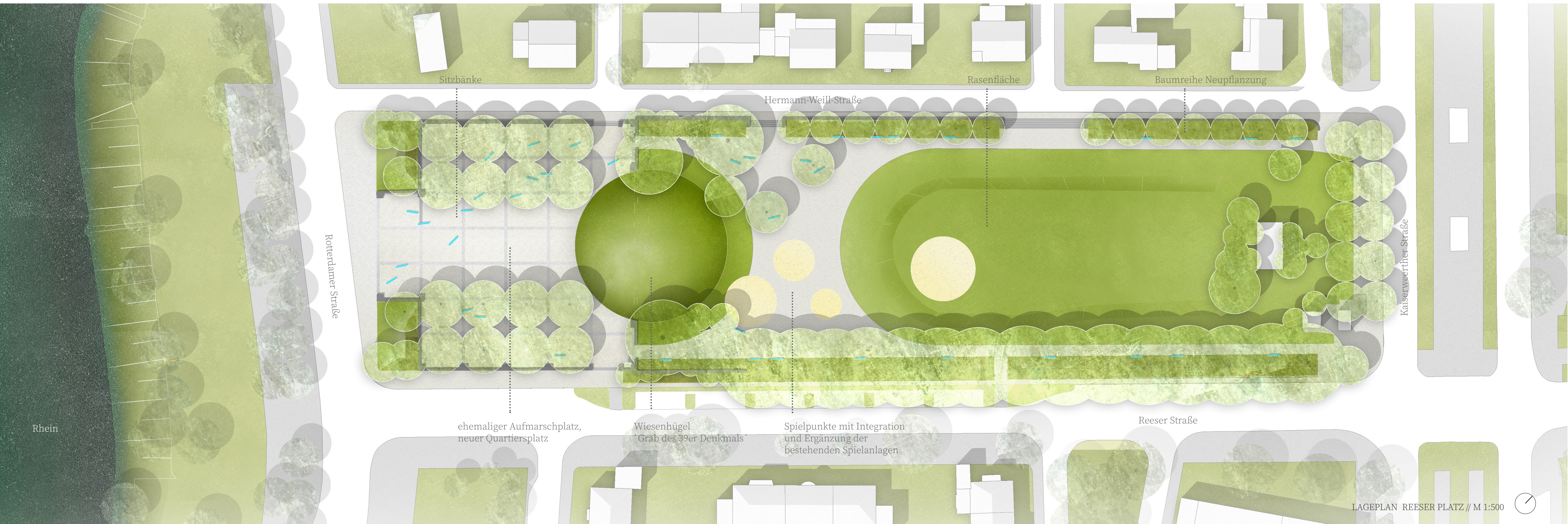
„Die vorhandenen Spielanlagen werden neu geordnet und ergänzt.“

„Die das Denkmal verlängernde Mauer wird an 2 Stellen durchbrochen, um neben dem Hügel zusätzlich ebenerdige barrierefreie Parkwege zu schaffen.“



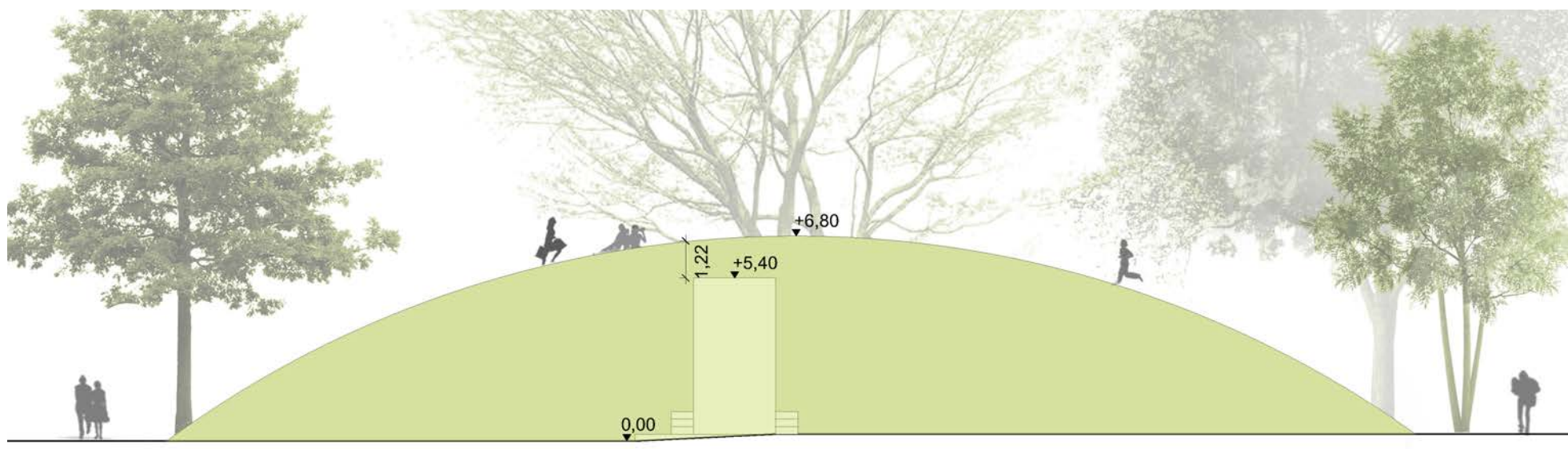
„Dabei geht es nicht darum, historische Zeugnisse des NS-Regimes zu löschen oder zu verstecken, sondern darum, Menschen vor der gefährlichen Strahlung zu schützen, ähnlich wie man es mit einem havarierten Atomkraftwerk macht.“

Diese Beisetzung hat eine europäische Dimension. Deshalb ist wichtig, dass sie feierlich und in europäischem Rahmen begangen wird.“

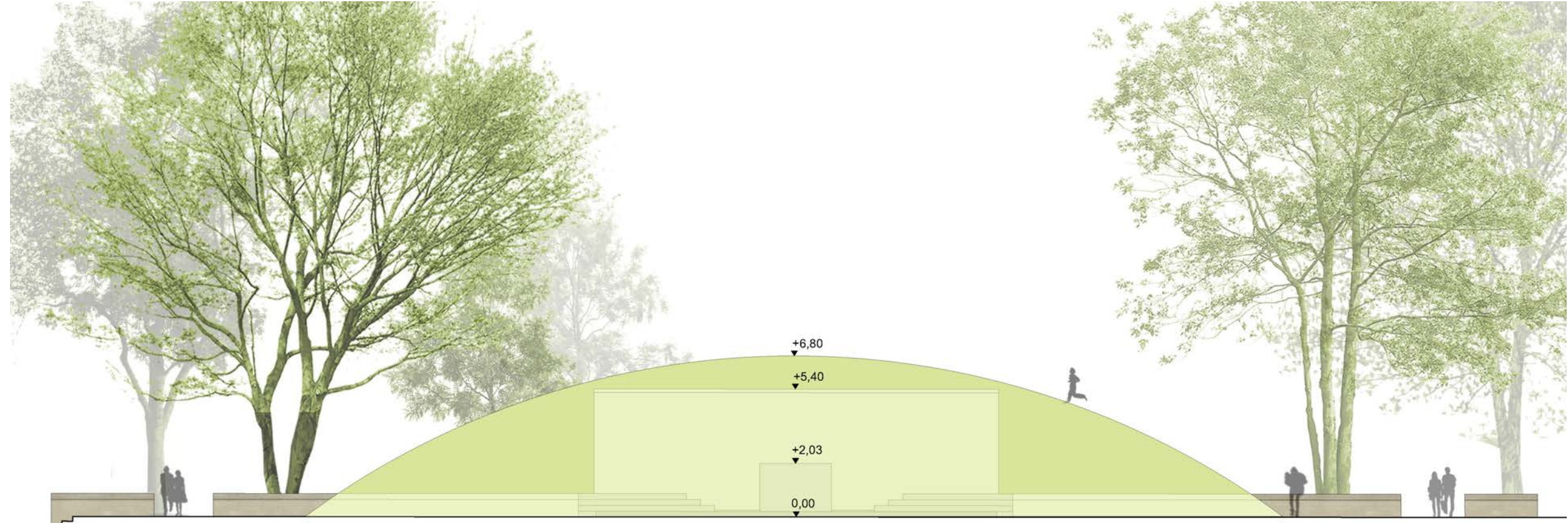


ALTE UND NEUE INFORMATIONSTELE

„Dennoch ist das Monument noch da. Wenn man den Platz betritt, steht man darauf.“



QUERSCHNITT // M 1:200



LÄNGSSCHNITT // M 1:200